




**VOGEL
DES JAHRES
2024**
DEUTSCHLAND WÄHLT



**Gefährdet auf Feld und Wiese:
der Kiebitz**



»WASSER MARSCH!«

Liebe Naturfans,

wir haben einen Gewinner: Das Rennen bei der Wahl zum Vogel des Jahres 2024 hat der Kiebitz gemacht! Von den rund 120.000 abgegebenen Stimmen entfielen auf ihn genau 33.289, das macht einen Stimmanteil von 27,8 Prozent. Wir gratulieren und bedanken uns bei allen, die teilgenommen und diese Wahl ermöglicht haben, recht herzlich!

Schon einmal, im Jahr 1996, war der Kiebitz unser Titelträger. Doch 28 Jahre später ist der auffällige Wiesenbrüter mehr denn je auf unsere Unterstützung angewiesen. Sein Wahlslogan „Wasser marsch!“ bringt zum Ausdruck, woran es ihm besonders fehlt. Denn insbesondere Entwässerung und intensive Landwirtschaft sorgen dafür, dass der Kiebitz seinen natürlichen Lebensraum verliert – und das dürfte infolge der Klimakrise noch problematischer werden. Um seine gefährdeten Bestände zu schützen, sind Veränderungen in der Landwirtschaft ebenso nötig wie etwa verstärkte Aufklärung, ein wirksamer Schutz vor Prädation sowie engagierte Förderprojekte, die auch seine Überwinterungsgebiete und die bekannten Rastgebiete („Trittsteine“) auf dem Zug einbeziehen.

Es ist schön zu erleben, dass so viele Menschen auch dieses Jahr wieder bei der Wahl zum Vogel des Jahres mitgemacht haben. Im Namen von NABU und LBV möchten wir Sie herzlich dazu einladen, sich gemeinsam mit uns auch beim Vogelschutz aktiv einzubringen!

Ihr

Heinz Kowalski
Sprecher NABU-Bundesfachausschuss
BFA Ornithologie und Vogelschutz



Bestand und Fortpflanzung

Früher galt der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) als „Allerweltsvogel“. Mit der Trockenlegung von Feuchtwiesen wurde die Landwirtschaft intensiviert. Die standorttreuen Kiebitze brüteten nun auf Flächen mit deutlich gestiegenen Gefahren durch negative Folgen der Intensivlandwirtschaft und durch Prädatoren, die leichter ihre Nester plündern konnten.

Kiebitz in Zahlen:

- Nur noch rund **42.000 bis 67.000** Brutpaare in Deutschland.
- Massive Einbrüche der Population sind besorgniserregender Trend: Rückgang allein zwischen **1980 und 2016 um 93 Prozent!**

Auch europaweit hat sich die Population mehr als halbiert. Inzwischen gilt der Kiebitz auf dem europäischen Kontinent als gefährdet und deutschlandweit sogar als stark gefährdet.

Extralange Paarungszeit

Die Paarungszeit der Kiebitze ist vergleichsweise ausgedehnt. Je nach Witterung schwankt der Legebeginn zwischen Anfang März bis Juni. Die Hauptbrutzeit findet in den Monaten April und Mai statt. Vor dem Brüten baut das Männchen in einer Mulde am Boden das Nest, welches es mit Gras auspolstert.

Gut getarnt legt das Weibchen in der Regel vier Eier, aus denen die Küken nach 26 bis 29 Tagen schlüpfen. Als Nestflüchter machen diese sich schnell selbstständig und gehen auf Nahrungssuche. Etwa 60 Prozent der flügge gewordenen Küken überleben das erste Jahr und brüten selbst teils schon zu Beginn des zweiten Lebensjahres.



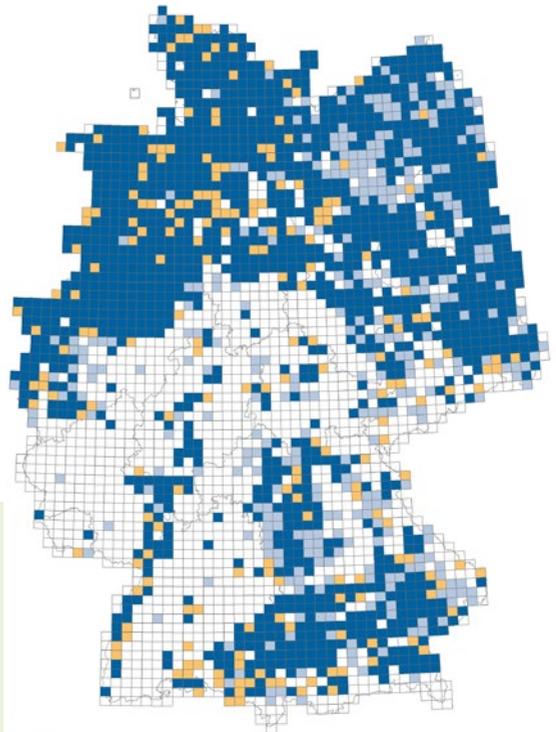


Lebensraum und Nahrung

Kiebitze bevorzugen Flächen mit kurzer Vegetation, ohne Gehölze oder Sichtbarrieren. Ursprünglich waren sie vor allem in Mooren und Feuchtgrünland zu finden, doch diese gibt es immer seltener. Immer häufiger versuchen Paare auf ungeeigneten Äckern und Wiesen zu brüten, oft in lockeren Kolonien. Solche Brutplätze verweisen nach einigen Jahren zumeist. Hinzu kommen das schwindende Nahrungsangebot und die Zerstörung der Nester, sodass die Nachwuchsrate insgesamt sinkt.

Abwechslungsreiche Ernährung:

- Insekten und deren Larven;
- Getreidekörner, Samen und Früchte von Wiesenpflanzen;
- Regenwürmer und sonstige Bodenorganismen;
- Jungtiere: Spinnen, Insekten und Wirbellose.



VERBREITUNG²

■ 2011-2016 | ■ 2018-2023 | ■ beide Zeiträume



Der Kiebitz und Kinder?!

Sie möchten Kinder und Jugendliche für den Kiebitz begeistern und ihnen vermitteln, welche Zusammenhänge zwischen unserem Lebensstil und dem Rückgang der Kiebitzbestände bestehen? Die Angebote der NAJU zum Vogel des Jahres 2024 knüpfen an diese Fragen an. Entwickelt nach den Kriterien der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), bieten sie Anregungen, wie Kindern spielerisch die Bedürfnisse von bedrohten Arten wie dem Kiebitz sowie Handlungsmöglichkeiten zu dessen Schutz vermittelt werden können. Ausführliche Anleitungen hierzu finden sich auf unserer Seite zum Vogel des Jahres:

www.naju.de/für-kinder/vogel-des-jahres

Klimaschutz ist Kiebitzschutz

Mit unseren Aktionsvorschlägen wollen wir Gruppen motivieren, rauszugehen und mit Kindern und Jugendlichen auf Augenhöhe den Lebensraum vom Kiebitz zu erforschen. Die Beschäftigung mit dem Kiebitz und komplexen Themen wie der Klimaerhitzung, sollte dabei herausfordern, ohne zu überfordern, Freude bereiten und nicht frustrieren. Dazu bieten sich Exkursionen mit NABU-Expert*innen vor Ort an. Oder die gemeinsame Organisation einer Ausstellung, die über die Zusammenhänge der Entwicklung von Kiebitzbeständen, der Landwirtschaft und unserer Ernährung aufklärt. Es gibt unendlich viele Möglichkeit ins Handeln zu kommen.

**Weitere Ideen liefern die Broschüre „Klimaschutz und Du“
und der NAJU-Aktionsordner.**



Faktencheck

Was Sie über den sympathischen Vogel des Jahres 2024 vielleicht noch nicht wussten:

- Der Name des Kiebitz verdankt sich seinem einprägsamen Ruf „kie-wit“. Er ist ein überaus langlebiger Vogel und kann bis zu 24 Jahre alt werden.
- Für einen Watvogel hat er sehr große Flügel, ist somit gut in der Luft zu identifizieren. Sein englischer Name lautet Lapwing („Flügel an Lappen erinnernd“).
- Oft wollen Männchen die Weibchen beeindrucken, indem sie kleine Mulden scharren und Gräser rupfen – auch „Scheinnisten“ genannt. Spektakuläre Flugmanöver sollen den Weibchen während der Balz ebenfalls imponieren.
- Zwar verlassen die Küken bereits nach wenigen Stunden ihr Nest, suchen aber noch eine gute Woche lang immer wieder die Wärme ihrer Mutter.
- Kiebitze gelten als recht mutige Vögel: Fressfeinde werden oft von mehreren Kiebitzen angegriffen und erfolgreich vertrieben.
- Seine Eier waren früher eine Delikatesse. Inzwischen ist es verboten, diese zu essen und zu sammeln.
- Selten verirren sich auch bräunliche Steppenkiebitze nach Mitteleuropa und schließen sich hiesigen Kiebitztrupps an.
- Kiebitze sind sogenannte Teilzieher: Ein Teil von ihnen überwintert bei milder Witterung in Deutschland, auch an den Küsten. Ein anderer Teil zieht in die Wintergebiete, etwa nach Spanien, Frankreich, Großbritannien und die Niederlande.

Quellen:

¹Kiebitze schützen. Ein Praxishandbuch (NABU, 2020)

²Dachverband Deutscher Avifaunisten (2023). Verbreitung des Kiebitz in Deutschland über die Zeiträume 2011-2016 und 2018-2023.



Den Kiebitz gezielt schützen – so geht's!

Machen Sie sich für den Kiebitz stark. Wir alle können mithelfen – ob in Politik, Landwirtschaft, als Verbraucher*innen oder Naturschützer*innen.



- **Für freiwillige Helfer*innen gemeinsam mit Landwirt*innen:** Lokale Schutzprojekte geben Gelegenheit, sich aktiv einzubringen – etwa bei der Nestersuche oder Einzäunung zum Schutz des Kiebitz. Eines dieser Projekte läuft zum Beispiel seit 2022 bei Schwerin.
- **Eigene Förderprojekte starten:** Artenschutzprojekte wie „Der Sympathieträger Kiebitz als Botschafter“ helfen, den Vogel in der Agrarlandschaft besser zu schützen.
- **Die AG Kiebitzschutz** bietet fachlichen Austausch, informiert über Neuigkeiten und vermittelt Ansprechpartner*innen vor Ort. Die Koordination übernimmt das Michael-Otto-Institut im NABU.
- **Aktiv aufklären:** Wer sich für den Kiebitz einsetzen will, kann zum Beispiel mit Vorträgen oder Referaten auf den bedrohten Vogel des Jahres 2024 hinweisen. Bitte weitersagen!
- **Landwirtschaft und alle, die Wiesen besitzen:** Schützen Sie Gelege durch Markieren oder langsames Mähen. Von innen nach außen zu mähen hilft Tieren generell. Die Aussaat von Sommer- statt Wintergetreide unterstützt die Brut im Frühjahr.
- **Tipps für Verbraucher*innen:** Dem Kiebitz und vielen anderen Wiesenbrütern hilft es, wenn Sie naturverträglich hergestellte Lebensmittel kaufen. Pestizide nehmen Vögeln die Nahrungsgrundlage. Die NABU Siegel-Check-App mit Fotoerkennung von Lebensmittellogos zeigt, ob Produkte ökologisch empfehlenswert sind oder eher nicht.

Einfach unverwechselbar: der Kiebitz

- Federholle auf dem Kopf
- 28–32 cm, etwa taubengroß
- wirkt schwarz-weiß gefärbt
- Gefieder glänzt im Licht, oben metallisch grün oder violett, unten weiß

Das macht mich besonders

„Gaukler der Lüfte“: waghalsige Flugmanöver, um Fressfeinde von Jungen abzulenken

Langlebig: bis zu 24 Jahre alt

Zusammen stark: Fressfeinde werden im Trupp abgewehrt

Gesellig: Küken mehrerer Familien werden in einem „Kindergarten“ gemeinsam geführt

- breite, gerundete Flügel

Impressum: © 2024, NABU-Bundesverband, 01. Auflage 01/2024, NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V., Charitéstraße 3, 10117 Berlin, www.NABU.de; **Text:** Fabian Krefß, Martin Rümmler, Anne Kienappel; **Redaktion:** Alexandra Lau; **Gestaltung:** süsSES+saures, Rafael von Versen, Berlin; **Druck:** Druckerei Kuthal Print GmbH, gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, FSC-zertifiziert; **Fotos:** Titel: Jan Sohler; außen v. l. n. r.: LBV/Hans Clausen, Jan Sohler; innen v. l. n. r.: Jan Sohler; NAJU/ Björn Bernat; **Productcode:** 501520115